Der Ausschnitt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 3: **Planung und Wohnbebauung**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

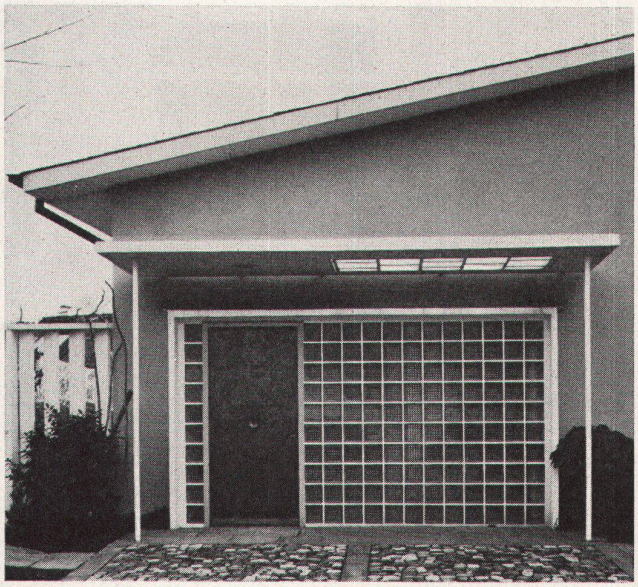
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1

2



3

Der Ausschnitt

Hauseingänge

Dem Hauseingang wurde in der Architektur seit jeher besondere Beachtung geschenkt; seine Anordnung und Gestaltung ist oft für das ganze Haus von Bedeutung. Es wird angenommen, daß die Haustüre sowohl als Zugang von außen als auch mit Rücksicht auf die innere Einteilung am richtigen Ort ist, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Fassade. In vielen Fällen bestehen zwischen Haustüre und Straße kleinere oder größere Distanzen, das heißt ein Raum, der ebenfalls gestaltet werden muß.

Die Haustüre ist die viel zitierte Visitenkarte des Hauses. Bauherren und Architekten, Schreiner und Schlosser haben sie zu einem «Kunstwerk» entwickelt und dürfen in einzelnen Fällen darauf stolz sein. Nicht selten wurde aber – und wird noch heute – der Haustüre zu viel und anderen Dingen, die unmittelbar daneben sind, zu wenig Beachtung geschenkt. Vieles wurde auf Kosten der «Visitenkarte» vernachlässigt, Zeit und Geld am falschen Ort aufgewendet. Während vor hundert Jahren zu einer Haustüre vielleicht ein Türklopfer und ein Schuhkratzeisen gehörten, benötigt man heute eine Gegensprechanlage, Brief- und Milchkasten, Beleuchtung, bei großen Mietshäusern Parkplätze für Kinderwagen und Velos, einen Abstellplatz für Kehrichteimer und was der praktischen Dinge mehr sind. Der Hauseingang hat sich zu einem speziellen Aufgabenbereich entwickelt, nicht selten auch für den Gartenarchitekten.

Eine wesentliche Rolle spielt auch hier die Wahl der Materialien: Naturstein, Beton, Glas, Schmiedeisen und Aluminium, Holz, poliert oder sandgestrahlt, elektrische Beleuchtung, «antik» oder modern. Einzelne Gegenstände werden erst im Laufe der Zeit angebracht, so zum Beispiel Blumengefäße in Kupfer oder Plastik.

Wir lächeln oft über die prunkvollen Eingänge der Villen, wie sie noch vor dreißig oder vierzig Jahren in bestimmten Quartieren entstanden sind. Vergleichen wir sie jedoch mit ähnlichen Häusern unserer Zeit, müssen wir feststellen, daß Materialwahl und Gestaltung, die Aufgabe überhaupt, nicht in allen Fällen beherrscht wird. Der Hauseingang gleicht vielfach eher einem Trödlerladen als einem gestalteten Raum. Teure Materialien sind nicht immer kostbar; perfekt ist nicht immer schön und modisch nicht immer modern. Ähnliches ließe sich über

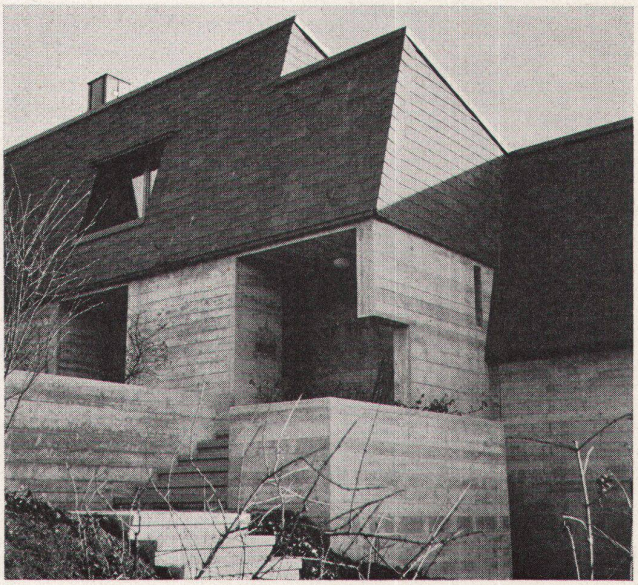
1
Villa nach der Jahrhundertwende. Eingang in der klassischen Ordnung, selbstbewußt, pompös, aber auch mit einer gewissen Würde

2
Villa aus der ersten Nachkriegszeit. Die angestrebte Würde wirkt spielerisch und billig; die große Ordnung hat einer Unverbindlichkeit Platz gemacht

3
«Modernes Landhaus.» Moderne Konstruktionselemente werden zu modernistischen Formalismen; alles wirkt etwas zu dünn; an Stelle der Ordnung sind graphische Elemente getreten

4
Villa am Sonnenberg in Zürich; Architekt: Ernst Gisel. Der Eingang bildet einen Teil der plastischen Komposition

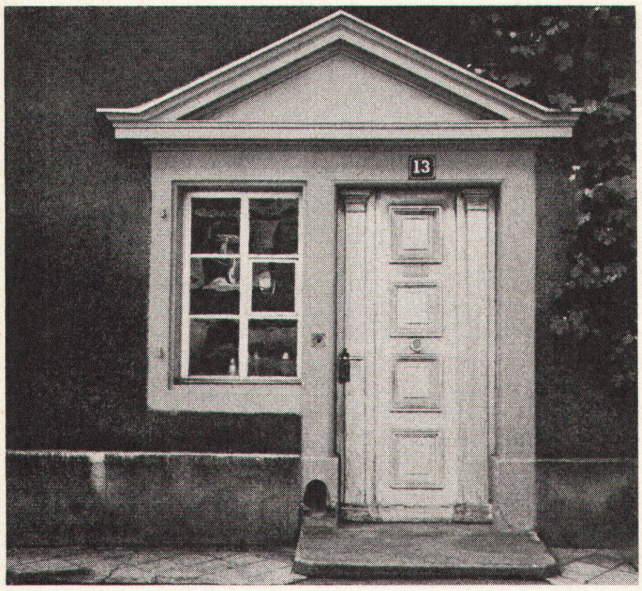
Photos: Fritz Maurer, Zürich



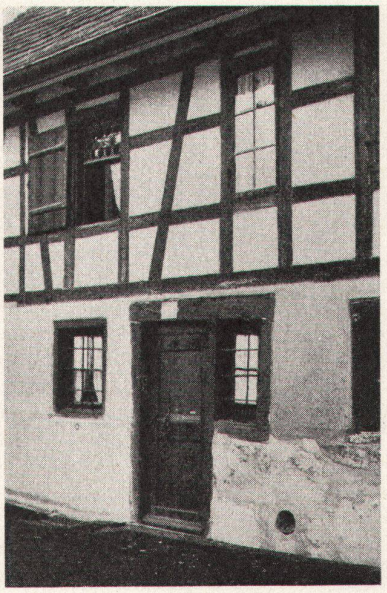
4

das gleiche Thema sagen bei den Eingängen von Kirchen, Schulen, Geschäftshäusern, Hotels und Restaurants usw.

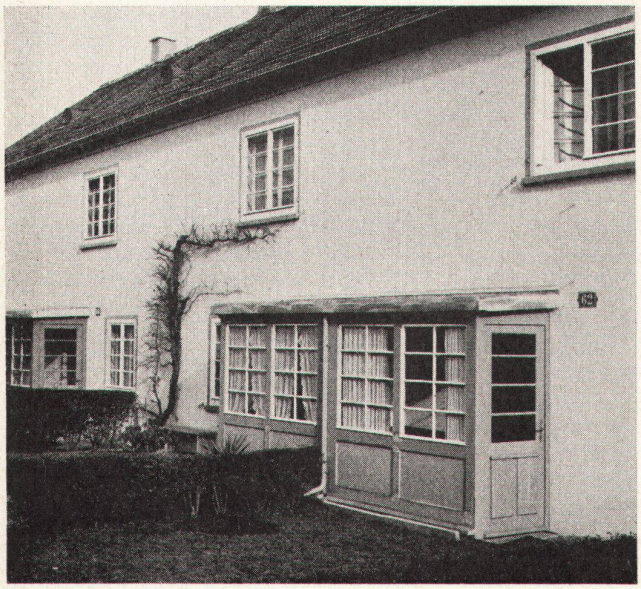
Die Haustüre und ihre Umgebung ist mehr als eine «Visitenkarte»: sie ist in vielen Fällen auch eine Art Fähigkeitszeugnis des Architekten. F.M.



5

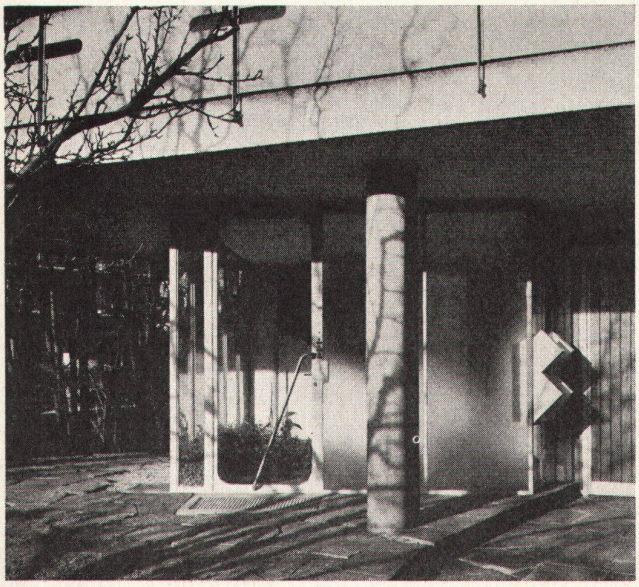


6

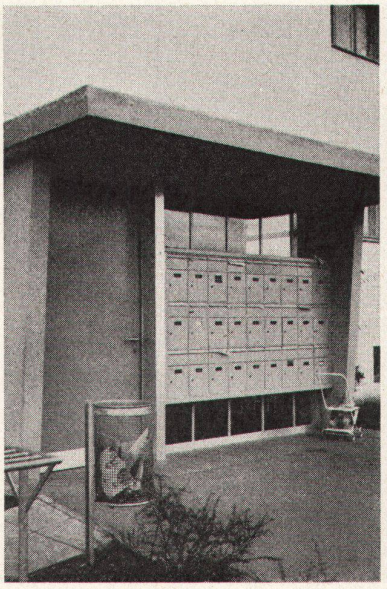


7

8



9



10

11

5
Hauseingang eines alten Hauses an der Klosbachstraße in Zürich. Liebevolle klassizistische Gestaltung mit guten Proportionen

6
«Funktioneller», auf das einfachste reduzierter Eingang an einem alten Bauernhaus

7
Siedlungshäuser aus den dreißiger Jahren. Einfache, dem kleinbürgerlichen Stil der Häuser angepaßte Eingangspartie

8
Siedlungshäuser aus der Nachkriegszeit. Beim Eingang wird noch etwas Geld und Stil aufgewendet

9
Häuser im Doldertal. Versuch, die verschiedenen heute notwendigen Elemente eines Eingangs zu einer funktionellen Einheit zu gestalten

10
Brief- und Milchkastenfront, Teppichklopfständer, Abfallkübel, Vordach und zwei havarierte Büsche Cotoneaster bilden die Elemente des Eingangs am heutigen Miethaus

11
Viel besser wird der Eingang auch nicht, wenn man noch etwas Schwung und viel Glas hineinbringt